

Feldbrief

der Agudas Jisroel Jugendorganisation
Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine.

22. Dezember 1917

Frankfurt am Main

7. Tewe 5677.

שני

(Zens. St.)

Nicht oft sind die Fäden der göttlichen Waltung so offen und klar vor uns entfaltet wie in der Josefsgeschichte. Wir sehen in den an uns vorüberziehenden Bildern handgreiflich das wunderbare Eingreifen Gottes in das menschliche Geschick, und Josef selbst weist darauf hin. Josef hatte seinen Brüdern sich zu erkennen gegeben, und sie konnten ihm nicht antworten; denn sie waren bestürzt vor ihm. Josef gibt sich nun die größte Mühe, sie zum Reden zu bringen. Er will das Gedächtnis der Schuld tat seinen mit niedergebeugtem Haupte vor ihm stehenden Brüdern aus ihrer Seele tilgen. Drei Gründe konnten nach Malbims Ausführung für das Nichtantworten der Brüder vorliegen. Josef konnte aus ihrem Stummsein auf den Gedanken kommen, sie glauben ihm nicht, daß er ihr Bruder ist. Und so wiederholt er: Ani jaussēf achichem ascher m'chartem ausi. Ich bin Josef, euer Bruder, den ihr verkauft habt. Oder sie hassen ihn vielleicht noch und bereuen, daß sie ihn verkauft haben, da er dadurch zur Größe gelangt. W'al jichar b'ēnēchem. Lasset in euren Augen nichts Bekümmernendes sein, daß ihr mich verkauft habt, beruhigte er sie. Oder das Bewußtsein ihrer Schuld könnte sie niederdrücken. Mit Bezug darauf sagt Josef: W'atoh al tēozwu. Und nun, betrübt euch nicht. Betrübt euch nicht, daß ihr mich verkauft habt, wenn ihr den Verkauf an sich bereuet. W'al jichar b'ēnēchem ki m'chartem ausi hēno. Laßt es in euren Augen nichts Bekümmernendes sein, daß ihr mich hierher verkauft habt, wenn ihr vielleicht bereuen solltet, daß ihr mich nach Ägypten verkauft habt, wo ich zu meiner Würde gekommen. Ki l'michjoh sch'lohani elaukim lifnēchem.

Denn zur Lebenserhaltung hat Gott mich vor euch geschickt. Euere ganze Lebenseristenz hängt ja von dieser Gottesfügung ab. Erst zwei Jahre der Hungersnot sind vorüber, und schon seid ihr an den Rand des Verderbens gekommen. Was wäre euer Schicksal in den noch kommenden fünf Jahren geworden, hätte Gott mich nicht als rettenden Engel euch voran geschickt. Wohl niemand von euch wäre übrig geblieben. So hat Gott euch eine Erhaltung im Lande gegründet und euere Familien gerettet. Wenn deshalb noch ein Stachel zurückgeblieben sein sollte, so möge er bis auf die leiseste Spur entfernt werden. Die Reue braucht an euch nicht zu nagen. Meine Rache habt ihr nicht zu fürchten. Und was die Tatsache des Verkaufes betrifft, so braucht sie euch nicht zu schmerzen. Lau atem sel'lachtem ausi hënöh. Nicht ihr habt mich hierher gesendet, sondern Gott. Es war ein Werk der göttlichen Vorsehung. Ihr waret nur die Werkzeuge. Nun könnte es euch leid tun, daß gerade ihr dazu ausersehen waret, mir tiefes Leid zuzufügen. Doch darüber tröstet euch. Es war ja am Ende nichts Böses. Bin ich doch hier immer höher gestiegen Wa'jsimëni Pow. Gott hat mich für Pharao zum Vater, zum Ratgeber gemacht, ul'odaun l'ehol besau zum Herrn seinem ganzen Hause, umauschël b'ehol erez mizrojim und zum Herrscher im ganzen Lande Mizrajim. So offenbart sich Josefs edler Sinn, der jeden Zweifel in den beunruhigten Gemütern niederzuhalten sucht, der ihren Seelen den Frieden wiedergeben will. Als Josef die Brüder entließ, da sagte er ihnen noch: Al tirg'su badorech. Seid ohne Sorge auf dem Wege. Dieses Geleitwort Josefs gilt nicht bloß den Brüdern, es hat weitumfassendere Bedeutung, es gilt allen, die badorech auf dem Wege sind, und will sagen: Leget euren Weg guten Mutes zurück und machet euch für alle Zukunft keine Sorgen! Auch uns, die wir einer dunkel verhüllten Zukunft entgegenschreiten, möge Josefs Wort ermutigen: Von Gott geht alles aus, alles ist Gottes Bestimmung. Es hilft nichts alles Klügeln und Berechnen, alles Haderu und Murren. Jedes Ereignis unseres Lebens als Gotteswort auffassen und begreifen, das lehrt uns der Psalmist, wenn er sagt: Bëlaukim ahallël dowor b'aschem ahallël dowor. Von Gottes Gericht getroffen, preise ich das Wort, von Gottes Liebe betroffen, preise ich das Wort. Bëlaukim botachtî lau iro mah jaaseh odom li auf Gott vertraue ich, kenne keine Furcht; was kann der Mensch mir tun. Wenn wir in Freud und in Leid

uns sicher unter Gottes Schutz fühlen, dann erfüllt sich an uns das Schriftwort: Al tirgsu hadorech. Dann können wir ohne Sorgen unseres Weges dahinschreiten.

Der zehnte Tewes.

Im neunten Regierungsjahre des Königs Zidkija rückte der König Nebukadnezar von Babylon mit seinem Heere vor Jerusalem, und die Belagerung begann. Israel hatte im Verkehr und in Berührung mit den anderen Völkern die jüdische Wahrheit nicht festgehalten, und darum mußte Jerusalem fallen. Der zehnte Tewes leitet die letzten Tage Jerusalems ein. „Fastend, schwach und hungernd, und doch vor Gott sollen wir lernen, uns entschließen, unser Dasein vor Gott, unser Beharren vor Gott, unser Leben vor Gott, unser freudiges heiteres Leben und Weben in Gott von keinem Maß des äußeren Habens und Genußes abhängig zu machen, als Mensch, als Jude, als Familienglied, als Bürger nichts anderes zu wollen, als Gottes Willen in allen diesen Beziehungen zu erfüllen und sein Wohlgefallen mit all diesen Bestrebungen zu erzielen“. Vier Fasttage verewigen die zweimalige Katastrophe des jüdischen Staatsuntergangs. Der zehnte Tewes ist der erste davon. An ihm denken wir fastend des Tages, an dem der erste Schritt zur Niederwerfung seines Staates und Volkes geschah. Am zehnten Tewes nahm das tränenreiche Schicksal unserer Zerstreuung und Verkenennung seinen Anfang.

Awausaj ki wotchu b'schëm elaukai zuri godlu w'hizlichu w'gam osu feri umëës hudochu w'holchu immau keri hoju holauch w'chossaur ad hachaudesch hoasiri. Klagend hebt der Pison an diesem Tage an.

Meine Väter, so lange sie auf den Namen meines Gottes, meines Hortes vertrauten, waren sie groß und glücklich und trugen auch Früchte. Seitdem sie aber abgedrängt wurden und mit ihm in Zufall wandelten, wurden sie immer weniger bis zum zehnten Monat.

Und bittend schließt der Pison:

Hafauch l'sosaun ul'sim'choh es inuj nafschi zaum horwij w'zaum hachamischu w'zaum haschwii w'zaum ho'asiri.

Wandle um zur Wonne und Freude, das Leid meiner Seele, den Fasttag des vierten, des fünften, des siebenten und zehnten Monats!

Notizen.

Samstag, 22. Dezember — 7. Tewes — Sidrah Wajigafsch.
Kiddusch hall'wonoh.

Dienstag, 25. Dezember — 10. Tewes — Uf'oroh b'tewes.

Samstag, 29. Dezember — 14. Tewes — Sidrah Waj'chi.

Sabbatanfang und Ausgang.

Orte	1. Dez.		8. Dez.		15. Dez.		22. Dez.		29. Dez.	
	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende
Ypern, Lille, Arras	4.35	5.35	4.35	5.35	4.35	5.35	4.40	5.40	4.45	5.45
Soissons, St. Quentin	4.30	5.30	4.40	5.40	4.30	5.30	4.35	5.35	4.40	5.40
Argonnen, Barrens	4.30	5.30	4.35	5.35	4.35	5.35	4.35	5.35	4.40	5.40
Reims	4.35	5.35	4.35	5.35	4.35	5.35	4.40	5.40	4.35	5.35
Verdun	4.35	5.35	4.35	5.35	4.35	5.35	4.35	5.35	4.40	5.40
Metz, östl. Nancy	4.30	5.30	4.30	5.30	4.30	5.30	4.35	5.35	4.40	5.40
Markkirch, Altk., Mühlh.	4.25	5.25	4.25	5.25	4.25	5.25	4.25	5.25	4.30	5.30
östl. Epinal	4.25	5.25	4.25	5.25	4.25	5.25	4.30	5.30	4.35	5.35
Jünsbruck	4.10	5.10	4.10	5.10	4.10	5.10	4.15	5.15	4.20	5.20
Riga	2.45	3.45	2.45	3.45	2.45	3.45	2.30	3.30	2.55	3.55
Dünaburg	2.40	3.40	2.35	3.35	2.35	3.35	2.40	3.40	2.45	3.45
Libau	3.05	4.05	3.00	4.00	3.00	4.00	3.05	4.05	3.10	4.10
Rokitno Sümpfe (Pinsk)	3.00	4.00	2.55	3.55	2.55	3.55	3.00	4.00	2.55	3.55
Tarnopol	3.05	4.05	3.05	4.05	3.05	4.05	3.05	4.05	3.05	4.05
Bukarest (Ortszeit)	4.05	5.05	4.05	5.05	4.05	5.05	4.10	5.10	4.10	5.10
Mazedonien „	4.10	5.10	4.10	5.10	4.10	5.10	4.10	5.10	4.05	5.05

Verantwortlich für die Schriftleitung: R. Schenmann, Frankfurt a. M.
Herausgeberin: Agudas Jisroel Jugendorganisation, Bund gesetzestreu
jüdischer Jugendvereine, Frankfurt a. M., Am Tiergarten 8.
Druck: Nathan Kaufmann, Frankfurt a. M., Langestraße 31.